

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 51.

Mittwoch, den 7. Mai 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die infolge der Beschlüsse der bürgerlichen Kollegien vom 26. Juli 1899 und 26. Februar 1901 für die Parkstraße (Bahndäcker) festgestellten Ortsbaustatutarischen Bestimmungen, bekannt gemacht am 24. Juli 1899 und 26. Februar 1901, sind durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 3. Mai d. J. neu redigiert und ergänzt worden.

Diese Bestimmungen sind von heute an 4 Wochen lang zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus öffentlich aufgelegt, was gemäß Art. 3 der Bauordnung und Par. 2 der Vollziehungsverfügung zu derselben hienit bekannt gegeben wird.

Etwaige Einwendungen sind innerhalb dieser Zeit beim Stadtschultheißenamt anzubringen.

Den 5. Mai 1902.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wildbad.

Bewerber-Aufruf.

Die Bewerber um eine
Dienstmannsstelle
für die Saison 1902 haben sich unter Nachweisung ihrer Kauionsfähigkeit
am Donnerstag den 8. Mai 1902
vormittags 11 Uhr
bei der unterzeichneten Stelle zu melden.
Den 4. Mai 1902.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Plakate:

„Zimmer zu vermieten“
und

„Hier wohnen Kurgäste“
sind vorrätig in der Buchdruckerei des
„Wildbader Anzeiger.“

Ia Salzhäring

per Stück 5 Pfg.
sind zu haben bei
Adolf Blumenthal,
Delikatessengeschäft.

Alle Sorten

Geschäfts- Bücher

empfiehlt

Gustav Rieinger, Buchbinder.

H. Schönsiegel

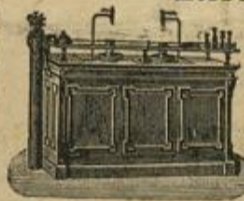
Gas- und Wasserleitungs-Geschäft

Metallgiesserei und Dreherei

Pforzheim

Zerrennerstrasse 11 — Telephon 194.

Projectierung und Ausführung
von



Gas- & Wasserleitungen

für Hotels, Private, Städte und
Landgemeinden.

Bade-Einrichtungen,

Closett-Anlagen,

Elektr. Klingeln,

Sprachröhren,

Telephone,

Bierpressionen

für Luftdruck, Wasserdruck und flüssige
Kohlensäure, in allen Ausführungen.

Verkauf flüssiger Kohlensäure in eigenen u. Leihflaschen.

Billige Preise. — Prompte Ausführung.



Schmiedeeiserne Möbel

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)
empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Jr. Treiber.

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.

Wein- & Speise-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei des
Wildbader Anzeiger.

Während der ganzen Saison!
**Physikalisch-Diätetisches
 Naturheilinstitut nebst
 Heilmassage
 von A. Selbmann**

Jedermann ist hier die beste
 Gelegenheit geboten durch ausge-
 suchte Diät, Kräuter, selbsther-
 gestellte Naturpräparate sowie
 Nussprodukte von Dr. Kellog
 und vorzügl. Massagen sowie
 Uebertragung von Lebensmagne-
 tismuss wiederzufinden.

Sprechstunden 9 Uhr vormit-
 tags bis 1 Uhr nachmittags.
**Wildbad Bahnhofstr. 116
 parterre.**

Süße

Orangen

frisch eingetroffen bei

Ghr. Baff.

Ein römischer

Spikerhund

ist Montag nachmittag zugefahren und kann
 derselbe gegen Einrückungsgebühr und Fütter-
 ungskosten innerhalb 8 Tage abgeholt werden.
 Näheres in der Expedition.

**Kräuter- und
 Limburger-Käs**

empfehlen

Ghr. Baff.

Calmbach.

Gasth. z. Krone

mit Gartenwirtschaft.

Kalte und warme Speisen zu
 jeder Tageszeit. Stuttgarter Ex-
 port-Bier hell u. dunkel sowie vor-
 zügl. Bürgerbräu in Flaschen
 aus der Aktien-Brauerei Wulle.
 Reine Weine. Kaffee. — Reelle
 Bedienung — Schöner, neu er-
 richteter Saal. — Mittagstisch
 12 Uhr. — Forellen. Director
 Zugang zum Walde.

Es empfiehlt sich bestens

Peter Baral.

Himmelfahrt.

Das Krönungsfest des himmlischen Königs
 ist Himmelfahrt. So bist du dennoch ein
 König? hat Pilatus, der Vertreter römischer
 Weltmacht, den gefangenen Jesus ge-
 fragt. Und er hat aus dem Munde des von
 seinem Volke verstoßenen Mannes die An-
 wort empfangen: Da sagt es. Ich bin
 ein König. In seiner tiefsten Niedrigkeit war
 Jesus Christus doch der König der Wahrheit,
 der Liebe und der Gerechtigkeit. Wie viel mehr
 ist er jetzt ein König, nein der König, der König
 aller Könige, seitdem er erhöht ist zur Rechten
 Gottes, Freilich die Weltmächte wollen über

ihn zur Tagesordnung übergehen und die
 Gerechtigkeit mit Füßen treten, die verblendete
 Volksmasse schreibt: Wir wollen nicht, daß
 dieser über uns herrsche. Aber zwischenein
 erwacht doch immer wieder die Frage an
 Jesus: So bist du dennoch ein König, der
 König, der Herr der Welt? Von jenem
 abtrünnigen Kaiser Julian an, der bei seinem
 Tode ausgerufen haben soll: „So hast du
 dennoch gesiegt, Galiläer!“ bis zu dem un-
 seligen Manne, der den furchtbaren Krieg in
 Südafrika heraufbeschworen hat und nun zum
 Gericht der Ewigkeit gegangen ist, ohne das
 Ziel seiner Wünsche erreicht zu haben, sind

der Beispiele viel, daß Jesus Christus die
 Welt regiert. Glaubt es auch gar kraus zu
 im Rate der Weiser, es muß alles den Zwecken
 des Reiches Gottes dienstbar werden. Sind
 uns die Führungen im eigenen Leben oft
 rätselhaft, der König Jesus lenkt alles nach
 seinem Willen, damit wir Bürger in seinem
 Reiche und einst Teilhaber seines Sieges und
 Erben seiner Herrlichkeit werden. Ja er ist
 dennoch der König. Und

Es kann nicht Ruhe werden,
 Bis seine Liebe siegt
 Und dieser Kreis der Erden
 Zu seinen Füßen liegt.

Firma C. Aberle senr.

133 Hauptstrasse 133

empfehlen sein gut eingerichtetes Lager in

Glas & Porzellan.

Gebrauchsgeschirre aller Art,
 Gasthausgeschirr in weiss und farbig,
 Waschgarnituren, Kaffeeservice in weiss und decoriert.
 Auch werden Bestellungen für einzelne fehlende Stücke ent-
 gegengenommen.
 Zur gefälligen Besichtigung wird höflich eingeladen.

Neu!

Neu!

Gravaffen

in jedem Genres und unerreichter Auswahl frisch eingetroffen.
 Höchste Neuheiten der Saison.

Ebenso:

Herrensocken, Damenstrümpfe, Tricotagen etc.
Philipp Bosch, Wildbad.

Billige Preise.

Möbelhandlung

von

Reinh. Sickinger

Pforzheim

Waisenhausplatz 8



empfehlen sein grosses Lager in allen Sorten
Möbel, Spiegel, Polsterwaren u. s. w.
 von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.
 Für gute solide Ware garantiert der Obige.

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

Empfehlen

Schwarze Satin für Blousen

Schw. Mohairstoffe für Kleider

Cachemiere " "

Farbige Wollstoffe " "

äußerst billig

G. Riezingen.

Salz- & Essig-Gurken

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Sonigsüße

Orangen

per Stück 5 Pf.

bei

Gh. Beckfle.

Prima Weinessig

empfehlen

Wilh. Fuchslocher.

Gemüse & Conserven

liefert billigst

Hermann Ruhn.

Telephon Nr. 57.



Eingesandt. Schwarzwald-Verein. (Bezirk Neuenbürg.)

Der vor 14 Tagen auf den 4. Mai bestimmte, im Enztal und den Wildbader Zeitungen ausgeschriebene erste Ausflug des Bez.-Vereins hatte folgenden glänzenden Erfolg aufzuweisen:

Bei der Sammlung Nachmittags am Bahnhof Wildbad fanden sich 2 Damen und 4 Herren aus Wildbad ein, dem Bahnzug entsieg 1 Mitglied aus Calmbach. Da die Witterung günstig, wurde der Marsch auf nächstem Wege durch den Garten des Vereinsvorsitzenden, 5 Wegscheid u. s. w., nach Kleinenhof ausgeführt. Auf die Anregung des Vorsitzenden war das Lokal bei Harter rich und geschmackvoll mit Tannenreis, die Tafeln sehr hübsch geschmückt, auch lagen Spritze u. Getränkearten auf, die besonders zu diesem Zweck hergestellt waren und zwischen 2 Tannendäumen die Devise trug: „Dem Schwarzwald-Verein gewidmet!“

Dem Vorsitzenden, welcher sich als den Vater des ausgeschriebenen Ausflugs ansah, wurde der Erfolg gegenüber den Leistungen der Wirkleute etwas unheimlich. Derselbe fand aber Trost durch das erfreuliche Verhalten der alten Wiederleute und ihrer Angehörigen.

Im Kleinenhof rückte Verstärkung ein und zwar bestehend aus einem Vorstandsmitglied und dessen Frau Gemahin aus Höfen.

Bei heiterer Unterhaltung und guter Verpflegung schwanden einige Stunden nur zu rasch und wir schieden mit dem Bewußtsein, nach allen Seiten unsere Pflicht erfüllt und einen recht angenehmen Nachmittag verlebt zu haben.

Der Vorsitzende des Vereins:
v. M.

M u d j a n.

— Infolge der im Monat April vorgenommenen Prüfung sind nachstehende Präparanden in das Staatsseminar Nagold aufgenommen worden: Karl Pfau von Wildbad, Wilh. König von Herrnsb., Th. Sieb von Bernbach.

Stuttgart, 3. Mai. Der Gesetzentwurf betreffend der Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtoldperschaften wurde heute von der Steuerkommission in zweiter Lesung zu ende beraten. Am Schluß der Sitzung mochte der Minister die Mitteilung, daß der Landtag noch vor Pfingsten zusammentreten werde, denn eine baldige Enderufung sei wünschenswert.

— Mit dem 10. Mai erhalten Wildberg, Sulz und Göttingen O. A. Nagold je eine öffentliche Telephonstelle.

Calw, 3. Mai. Die Hoffnungen auf ein gutes Obstjahr sind in unserer Gegend durch die kalten Nächte der letzten Tage sehr herabgestimmt worden. Die Nacht vom Dienstag auf Mittwoch hat bei einer Kälte von 2—3 Grad der im schönsten Blüthenstand dastehenden Bäumen empfindlich geschadet. Viele Bäume waren am Mittwoch Morgen ganz verdrüht. Zwetschgen und Birnen sind zum größten Teil eisfrozen; der Fruchtboden bei diesen Blüten ist ganz schwarz. Apfelbäume, die erst im Aufblühen sind, scheinen wenig gelitten zu haben, so daß auf einen Ertrag von Äpfeln immer noch zu rechnen ist.

Kirchheim u. L., 2. Mai. Der in

welten Kreisen bekannte und geachtete Orgelbauer Goll von hier wurde gestern beim Aussteigen aus der Bahn vom Schlag gerührt. Er konnte sich noch in den Wartsaal begeben und starb da nach ganz kurzer Zeit.

Ebingen, 2. Mai. Zu Ehren des von hier Scheidenden, auf das Revier Meistern (Wildbad) beförderten Oberstleutnants Hopfen gärtner versammelte sich gestern Abend um denselben ein kleiner Freundeskreis. Stadtschultheiß Hartmann, von dem die Einladung zu der Abschiedsfeste ergangen war, schilderte in längerer Rede die Berufstätigkeit und die Freundlichkeit des nach zehnjähriger Wirkamskeit von hier Scheidenden und dankte demselben für seine hohen Verdienste um die Bewirtschaftung des bedeutenden städtischen Waldbesitzes. Stadtpfarrer Keller pries den kirchlichen und patriotischen Sinn des Scheidenden, der ein gerne gesehener Gast des Pfarrtranzes gewesen sei. In Poesie gaben Stadtpfarrer Bour und durch den Mund des Kommerzienrats Schmid der am Erscheinen verhinderte Oberlehrer Streich der Abschiedsstimmung treffenden Ausdruck. Fabrikant L. Maag dankte für die bereitwillige Unterstützung des Verschönerungsvereins, während Oberreallehrer Schnapper mit Humor die Frau Oberstleutnantin feierte. Der Scheidende dankte mit herzlichen Worten für die ihm erwiesene Ehrung.

— (Schwäbische Gemütlichkeit.) Aus Ulm wird folgender ergötzliche Vorfall gemeldet: Zwei fein gekleidete Damen hatten im eifrigsten Gespräch auf dem Perron des Bahnhofes den Abgang des Zuges verpaßt, worauf sie plötzlich auf einen Bahnbediensteten mit dem Rufe zusürzten: „Um Gotteswillen lieber Herr, unser Zug ist fort! Was sollen wir denn machen?“ Mit der Gemütlichkeit, die den echten Schwaben ziert, antwortete der Bediente: „Beim nächsten net so lang Schwäbä!“

Karlsruhe, 30. April. Der Stadtrat hat den Eheleuten Theurer, deren 10 Monate altes Kind dadurch ums Leben gekommen ist, daß ein Dekorationstück von einem durch den Bürgerverein der W.-Stadt errichteten Trümpfbogen herunterfiel, eine Gabe von 100 Mark verabsolgt und zugleich beschlossen, die Beerdigungskosten für das Kind auf die Stadtkasse zu übernehmen.

Karlsruhe, 4. Mai. Der deutsche Kronprinz reiste nach mehrstündigem Aufenthalt in Begleitung des Prinzen Max nach Kastenbrunn zur Jagd. Zur Verabschiedung war der preussische Gesandte von Eisendeker auf dem Bahnhof erschienen.

Karlsruhe, 4. Mai. Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht eine Dankagung des Großherzogs für den überreichen Ausdruck der Treue und Liebe anlässlich der Jubiläumsfeier. Die Dankagung des Großherzogs schließt mit den Worten: Wenn es mir vergönnt sein sollte, für mein geliebtes Land noch thätig sein zu dürfen, will Ich die letzten Kräfte meines alten Lebens einsetzen, auf daß Treue mit Treue und Liebe mit Liebe vergolten werde.

— Erfroren im Mai. In der oberbayerischen Gemeinde Gyling wurde der dem Trunk ergeben gewesene Tagelöhner Marquard im Felde erfroren aufgefunden. Die Temperatur war über Nacht bis 3 Grad R. unter 0 gesunken.

Nürnberg, 2. Mai. Anlässlich der hundert-

jährigen Gedächtnisfeier der Erhebung Bayerns zum Königreich und der Vereinigung Nürnbergs mit Bayern findet hier im Jahre 1906 eine große bayerische Jubiläumsausstellung statt.

Nürnberg, 4. Mai. (Unfall). Auf sehr eigenartige Weise kam gestern Abend hier ein kleines Kind ums Leben. Die Mutter hatte vor das Bett des Kindes einen Stuhl gestellt, um ein Herausfallen zu verhindern. In Abwesenheit der Mutter streckte das Kind seinen Kopf durch die Stuhllehne, es konnte nicht mehr zurück und mußte ersticken.

— Prinz Georg von Preußen, der Senior des Hohenzollernhauses ist am Freitag im 77. Lebensjahr in Berlin gestorben. Prinz Georg hatte literarische Neigungen und eine Anzahl dramatischer Arbeiten verfaßt, die unter dem Pseudonym G. Conrad erschienen sind.

Schloß Loo, 5. Mai. Die Königin ist gestern Abend vorzeitig entbunden worden. Die Lage ist ernst.

Pest, 5. Mai. In dem Badeort Bardsfeld wurden 200 Häuser samt Nebengebäuden durch eine Feuersbrunst zerstört. Mehrere Personen wurden verletzt.

Kairo, 3. Mai. Vorgestern wüthete in Mit-Samar am Damiette, Arm der Nilmündung, eine Feuersbrunst, wobei 50 Menschen umkamen. Etwa 100 Häuser und 200 Kaufläden sind eingestürzt worden. Der Schaden wird auf vier Millionen Mark geschätzt.

Kalkutta, 1. Mai. Ein heftiger Wirbelwind suchte die Stadt Dacca und die umliegenden Ortschaften heim. 416 Personen kamen dabei ums Leben, die Ernte ist vollständig vernichtet, die Bevölkerung leidet große Noth.

Pretoria, 3. Mai. Oberst Barker meldet daß am 30. April Manje Botha mit 2 Adjutanten und elf anderen Buren 15 Meilen südlich von Frankfort gefangen genommen wurde. Manje Botha ist der Neffe des Generals Botha und war Dewets tüchtigster Offizier.

London, 4. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Yokohama: Eine Flotte von Derringeschiffen wurde an der Westküste von Hokkaido am 30. April von einem Sturme überrascht. 250 Menschenleben sollen verloren sein. Die Korvette Musashi wurde bei Nemoro auf den Strand gesetzt. Die Mannschaft ist gerettet.

— China zahlt seine Kriegsschadigungsraten prompt weiter. Am 30. April wurde die 4. Monatsrate der Entschädigungssumme von 1 820 000 Taels in Shanghai ausgezahlt.

Newyork, 1. Mai. In Philadelphia entstand in der Harburger Zigarrenfabrik falscher Feuerlärm, infolgedessen 1200 Arbeiterinnen in wilder Panik sich zu retten suchten, wobei sieben ihren Tod fanden. Außerdem wurden viele schwer verletzt und viele sprangen aus den Fenstern.

.. (Vielbeschäftigt.) Richter: „Wie unverschämt am hellen Tage in ein Haus einzubrechen, das mitten in einer belebten Straße liegt!“ — Eindreher: „Herr Richter, ich war für den Abend anderweitig engagiert!“

.. (Tante). „Hör' mal, ich glaub' du besuchst mich nur, wenn du Geld nöthig hast?“ — Nisse: „Aber, mein liebes Tanchen, noch hier kann ich dich doch sicher nicht besuchen?“

Fata Morgana.

Novelle aus der jüngsten Gegenwart von
Ludwig Hertens.

4) (Nachdruck verboten.)

Eines Tages erschien er auf der Bildfläche und sagte:

„Hab' ich doch 'ne Hiobspost, Herr Hippel!“

„Schon wieder?“

„Gott Israels, wo heißt, schon wieder? Es kommt Stoß auf Stoß! Ist da ein Telegramm eingetroffen, daß die Feindseligkeiten zwischen Buren und Engländer sind eröffnet, ist die Baisse eingetreten und die Minenaktien sind gefallen auf 63, von 91 auf 63!“

„David, Sie sind nicht bei Troste!“

„Beim Jehova ist's wahr!“

Hippel sagte nichts, aber er ward kreidebleich.

„Soll ich nun verkaufen, soll ich sie halten?“

„Vorläufig halten!“

„Und wenn sie fallen noch tiefer?“

„So wie so ist ein Vermögen dahin! Mags gehen wie es geht!“

Roderich David wurde sehr ungnädig entlassen.

Hippel vertraute die Sache Niemandem an, aber er ronn mit heißem Kopfe umher.

Selbst einige ungewöhnlichen Zärtlichkeiten Olga konnten seinen Trübsinn nicht zerstreuen. Sie merkte, daß irgend etwas nicht in Ordnung war, denn sie war ein sehr schlaues Weib. Leider wohnte in ihrer Brust nicht jene Constanz, jene Feinheit, jenes Ebenmaß echt weiblichen Empfindens, welches ein edles, großherziges Weib auszeichnet, sondern Realismus und eine auf niedrigen Egoismus beruhende Berechnung! Kaum gelang es ihr, Hippel in seine Stammkneipe zu bringen.

Sogar Natalie, die doch so oberflächlich war, bemerkte des Vaters Trübsinn. Mit ihrer Stiefmutter sprachen beide Mädchen nur über den Vater, als aber beide auf Gisela's Zimmer allein waren, fragte Natalie:

„Was mag dem Papa sein, Sela?“

Gisela schrak zusammen:

„Ich weiß es nicht, doch ohne ich es!“

„Nun Sela?“

„Kannst Du schweigen?“

„Wenn es sein muß, wie das Grab!“

„Nun, ich habe Roderich David im Hause gesehen, er hat jedenfalls Verluste erlitten!“

„Um Gotteswillen!“

„Ja, so ist es gewiß! Und weißt Du, glücklich ist er mit Olga auch nicht geworden!“

„Warum wohl nicht?“

„Ahnst Du es nicht?“

„O, doch, doch! Aber schrecklich wär's, wenn es auf Wahrheit beruhte!“

„Ein Unglück! Wenn er's entdeckt, so ist's sein Tod!“

„O Gott!“

„Natalie, gib das Spiel mit Karten auf, ergreife Arnold Busenius Hand, er ist ein guter, treuer Mensch!“

„Das sagst Du wohl, Sela; aber das Herz, das Herz!“

„Sie, ich glaube gar nicht, daß Du weißt was Herz ist!“

„Nun wirfst Du mequant!“

„Laß uns abrechen!“

Beide hatten den Abend Theaterbillets und gingen deshalb früh.

Da kam Dr. Sparr ins Haus.

„Wie geht's, Olga?“

„Mir gut, aber dem Alten nicht!“

„Wieso?“

„Er hat Verluste erlitten, ich weiß es!“

„Durch wen?“

„Durch Papa!“

„Schlimm für Dich!“

„Und Dich! Oder denkst Du nicht mehr daran, daß, wenn er einmal tot ist, mein Mann zu werden?“

„Eben deshalb sagte ich's ja!“

„Ach, Franz!“

Er wehrte sie ab:

„Laß, Olga, wenn es jemand sähe!“

„Egoist!“

„Garnicht, ich habe seit 14 Tagen eine Kranke in Behandlung! Ich muß gehen!“

„Wer ist's?“

„Eine Kommerzienrätin Reimers!“

„No, Franz, dann gehe! Es ist gut, wenn Du endlich Praxis erbleitest!“

Als er aus dem Hause trat, lächelte er spöttisch:

„Die Wahnsinnige! Als ob ich die Frucht, die mir reif in den Schoß fällt, noch bezahlen würde! Es ist Zeit, daß ich mit Marga einig werde!“

Er ging der belebtesten Straße der Residenz zu, die nicht zu fern lag.

Die Kommerzienrätin Reimers war eine ungeheuer reiche Dame von fast 90 Jahren. Sie lag schwer am Katarrh erkrankt, Dr. Sparr behandelte sie.

Frau Angelika hatte ihre Großtochter Marga Reimers zu ihrer Pflege bei sich; ihr Sohn war längst tot. Marga war ein schönes, frisches Mädchen von 17 Jahren. Dr. Sparr, der die gesellschaftlichen Formen beherrschte, hatte das junge Mädchen für sich einzunehmen verstanden, so daß sich das Herz des Fräuleins dem schönen Manne zuneigte. Sie zu gewinnen mußte für den Doktor leicht werden. Aber berechnend wie er war, versicherte er sich erst, ob die Kommerzienrätin Marga auch testamentarisch zu ihrer Universalerbin ernannt. Als dieses auf Umwegen erkundet war, begann Dr. Franz Sparr Ernst in der Sache zu machen!

Heute Abend wollte der Egoist den Hauptschlag thun.

Die Kranke schlief, Marga saß an ihrem Bette.

Dr. Franz nahm seinen Stand dicht neben ihr.

„Ich bewundere ihre Ausdauer, Fräulein Marga! Es ist doch für eine junge Dame nicht so leicht, auf die Freuden der Jugend so lange verzichten, um — eine alte Dame zu pflegen!“

Marga blickte auf:

„Wenn man jemanden lieb hat?“

„Nein, dann mal nicht! Freilich, ich habe das noch nicht empfunden, denn ich habe noch niemanden lieb gehabt!“

Er sagte das so bedauernd, daß der einsame Mann Marga leid that.

„Ja, sehen Sie, Fräulein Marga,“ sagte er nun, wenn ich so eine Erscheinung sehe wie die Ihrige, so fühle ich mein Herz rascher schlagen, aber ein Arzt soll das nicht empfinden: wenn z. B. Ihre Frau Großmama genesen ist, so sehe ich Sie auch nicht mehr!“

„O Gott!“

Da beugte er sich zu dem jungen Mädchen hinunter:

„Marga, sollte ich recht gesehen haben? Könnten Sie für mich —?“

Da umhalste sie ihn und er sagte:

„Marga, mein Lieb, mein süßes Lieb!“

Hier räusperte sich Frau Angelika plötzlich und sagte:

„Marga, was geht hier vor?“

„Ach Großmama“, stürzte sie nun zum Bett, „ich habe Fran — den Doktor ja so lieb, so lieb!“

Die alte Dame blickte den Doktor an, der schauspielersich die Miene des Ueberaschten annahm:

„Verzeihung, gnädige Frau, ich ließ mich hinreißen, Gefühle zu bekennen, die ich gleich für Marga empfand!“

„Und Ihre Neigung ist wahr?“

Er legte die Hand auf's Herz.

Da sagte die Kommerzienrätin:

„Wenn Sie mir zu Gott schwören, daß Sie Marga wie ihr Kleinod hegen und pflegen wollen, so —!“

„Ach, Frau Kommerzienrätin, mehr als das!“

„Nun, so gebe ich meine Einwilligung!“

Gewonnen, das Spiel! Sie lagen sich in den Armen.

Von diesem Tage an besuchte Sparr nur noch selten das Hippel'sche Haus.

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

.. (Ein gutes Kind.) Mutter: „Karl, wo ist denn das Stück Kuchen geblieben, das vorhin noch auf dem Tische lag?“ —

Karlchen: „Das habe ich einem kleinen Buben gegeben, der so großen Hunger hatte!“ — Mutter: „So — na das ist brav! Wer war denn der kleine Bube?“ — Karlchen: „Ich, Mama!“

.. (Entschuldigung.) „Ihr Frauen müßt aber auch immer das letzte Wort behalten!“ — Mein Gott, können wir denn wissen, daß Ihr Männer nach uns nichts mehr zu sagen habt?!

.. (Sehr einfach.) A.: „Warum hat denn Ihr Sohn seine Verlobung wieder aufgelöst?“ B.: „Sehr einfach. Er hat sich die Verlobung zu wenig und die Heirat zu viel überlegt!“

.. (Die Juristin.) Professor: „Sie sind im Familienrecht gut bewandert, mein Fräulein!“ — Studentin (schüchtern): „Ich bin auch bereits verlobt, Herr Professor!“

.. (Der kranke Zecher.) Arzt zum (Patienten): „Diese Pillen können Sie meinetwegen auch in Bier nehmen!“ — Patient (zu seiner Frau): „Alte, laß gleich zwei Maß holen!“

.. („Kußhändchen“). A.: „Sie haben ja ein ganz zerschundenes Gesicht!“ — B.: „Ja, wissen Sie, meine Frau hat mir soviel Kußhändchen zugeworfen!“

.. (Selbsterkenntnis.) Trinker: „Markwürdig! Ist ja schon so viele Jahr' nur immer geistige Getränke und werd' doch net g'scheiter!“

.. (Galgenhumor.) „Haben Sie vor Ihrer Hinrichtung noch einen Wunsch?“ — Delinquent: „Ich sähe gern erst noch Sude-mans „Es lebe das Leben!“

.. (Stilblüte.) Klara saß im Salon; sie glich einer Knosp. Bei Erscheinen des Geliebten sprang sie auf.